



die Arbeiten gehen deutlich voran. Am 8. Juli soll Eröffnung gefeiert werden.

Fotos: Maywald Robert Neureuther und Angela Achenbach-Heinzerling vor den Plänen des neuen Hundehauses.

Schönste Aussicht von Zimmer Nr. 16

In sechs Wochen soll der erste Teil des neuen Hundehauses eröffnet werden – Optimierte Versorgung – Tierheim Gießen bittet um weitere Spenden

Von Franz Maywald

GIESSEN. Die Zeit drängt, sind sich die Verantwortlichen des Tierchutzvereins Gießen und Umgebung (TSV) einig. Wenn alles glatt geht, soll der erste Teil des neuen Hundehauses in sechs Wochen, am Freitag, 8. Juli, eröffnet werden. Nach derzeitigen Planungen ist dann der 1. Bauabschnitt des seit vielen Jahren überfälligen Neubaus abgeschlossen.

Was für den TSV einen echten Quantensprung bedeutet, soll bewusst von dem alljährlichen Sommerfest (diesmal am Sonntag, 28. August) getrennt und separat gefeiert werden. Damit kommt zum Abschluss, was vor mehr als zwei Jahren nach Besuchen in anderen Tierheimen überlegt, mit Fachleuten diskutiert, geplant und mehrfach verändert wurde. Nach einem personellen und organisatorischen Neustart griff der neu gewählte TSV-Vorstand Ende 2008 die lange bestehende Absicht wieder auf, mit einem Neubau für ein Ende der Stress-Zustände im maroden Hundehaus zu sorgen. Anfang Juni 2010 konnten endlich die veralteten Zwinger im Hof des Tierheims an der Vixröder Straße abgerissen werden.

Jede Etappe des Baufortschritts ist auf der Homepage des TSV ausführlich dokumentiert (http://www.tsv-giessen.de/projekt_hundehaus.html). Das Richtfest für den 1. Bauabschnitt fand am 23. November 2010 statt. Zur Zeit herrscht noch ein Gewirr von Rohren, Leitungen und Kabeln auf den langen Fluren des Neubaus. Vor wenigen Tagen sind 35 Glastüren eingebaut worden. Die unter dem roten Pult-Ziegeldach liegenden Hunde- und Quarantänezimmer, das große Arztzimmer, zwei Hygieneschleusen und eine Waschküche samt Wäschelager sind schon mit einer Wandheizung ausgestattet worden. Dazu wurden Heizschlingen in vorgefertigte Wandplatten verlegt. „In keinem Zimmer befindet sich noch ein sichtbarer Heizkörper“, freut sich Robert Neureuther.

„Das ganze Ding wird ein Schmuckstück“, ist sich der TSV-Geschäftsführer sicher. Und bringt auf den Punkt, weshalb eine neue Ära im Tierheim anbricht. Statt der alten zugigen und feuchten



Gitter und Zäune bleiben den Vierbeinern auch in Zukunft nicht erspart. Hier warten sie sehnsüchtig auf liebevolle, neue Besitzer.

Zwinger, wo die Hunde mit ständigem Bellen gegen ihre belastende Unterbringung protestiert haben, gibt es im Neubau künftig fünf Quarantänezimmer und sieben Hundezimmer. Alle ohne Kacheln, aber mit einem kunstharzbeschichtetem Spezialboden ohne Fugen. Jedes Zimmer hat eine U-förmig gestaltete und teilweise überdachte „Rein- und Rausklappe“, die rund um die Uhr benutzt werden kann und aufgrund ihrer Bauweise die Temperatur hält. Anregungen zu den Schleusen hat Dr. Dieter Schünemann vom Veterinäramt beigegeben. Auch jeder Quarantänehund kann aus seinem Zimmer nach hinten raus ins Freie gelangen, wo ihm ein größerer Auslauf samt Pappelbäumen zur Verfügung steht. Der Auslauf ist komplett gepflastert und zur Hälfte durchsichtig überdacht. Von den restlichen Hundezimmern ist der Quarantänebereich durch eine Metallplatte abgegrenzt, die keine Keime durchlässt. Zwischen den einzelnen Ausläufen werden verschiebbare Gitter installiert. Aus Neureuthers Sicht handelt es sich bei dem ersten Bauabschnitt um „ein feststehendes, warmes und sicheres Haus für Fundtiere“.

Den schönsten Fernblick kann übr-

gens jener Vierbeiner genießen, der im Zimmer Nr. 16 am Kopf des neuen Traktes untergebracht ist. Von seiner erhöhten Position aus hat er einen perfekten Weitblick über die gesamte Wiesecke.

„erhöht“: Weil das Grundstück zur Straße hin abfällt und von oben

„Durch den Anbau haben wir sieben Hundezimmer und fünf Quarantänezimmer gewonnen.“

Robert Neureuther, Geschäftsführer

ren Rand her ständig Grundwasser nachläuft, ist während der Bauarbeiten bei heftigem Niederschlag auch viel Erde weggeschwemmt worden. Um den neuen Trakt trotzdem auf ein ebenes Fundament zu setzen, mussten „endlose Mengen Schotterkies“ – die Rede ist von 500 Tonnen – aufgeschüttet und eine mannshohe Stützmauer-Umrandung errichtet werden. Einschließlich der nötigen Drainagen. Dadurch ließen sich die ursprünglich für den ersten Bauabschnitt veranschlagten 400.000 Euro nicht halten.

Mittlerweile rechnet der TSV mit Kosten von bis zu 600.000 Euro, sagt Vorstandsmitglied Angela Achenbach-Heinzerling.

„Bis jetzt sind 100.000 Euro an Spenden eingegangen. Das ist einfach toll, wir sind sehr froh darüber und danken allen Spendern.“ Entsprechende Hinweise stehen auch auf der TSV-Homepage. Dass der Bau überhaupt in Angriff genommen werden konnte, hängt laut Achenbach-Heinzerling mit „Testamenten“ zusammen. Noch zu Zeiten des ehemaligen TSV-Vorsitzenden Dr. Ernst Vockert seien „Gelder reingekommen“.

Verändert hat sich erneut die Planung des Eingangsbereiches. Vermutlich im August werden zwei Häuschen rechts und links vom Eingangsbereich fertig sein. Linker Hand wird eine „Kaffeeinsel“ mit zwei WCs und einem Vorratsraum den früheren Kiosk im Hof des Tierheims ersetzen. Im rechten Häuschen, wo auch der Müll gelagert ist, wird eine sichere Fundtierklappe für eine Verbesserung der momentanen Situation sorgen. Derzeit werden Tiere, darunter auch gefährliche Hunde, häufig einfach in der offenen Box neben dem Eingang abgesetzt.

Zwischen den fünf Quarantäne-Zimmern, die von den restlichen Hundezimmern auf der anderen Seite getrennt sind, liegen zwei Hygieneschleusen mit Dusche und WC. „Dort können sich die Mitarbeiter umziehen, wenn sie aus dem Hundehaus kommen und in die Quarantäne gehen, oder umgekehrt.“ Die möglicherweise kontaminierten Kleidungsstücke können sie in einem Raum liegen lassen. Neu ist auch ein großes Arztzimmer, das man mit einer Schiebetür teilen kann. Dazu gehört ein Vorräum im Eingangsbereich. Als die für das Tierheim zuständige Veterinärin wird Dr. Barbara Ahrem montags und donnerstags von 8 bis 13 Uhr und in Notfällen in der Praxis sein. „Durch den Anbau haben wir sieben Hundezimmer und fünf Quarantänezimmer gewonnen“, sagt Neureuther.

Am anderen Ende des neuen Traktes, vor dem alten Hundehaus, befindet sich ein großer Raum, in dem eine Industriemaschine Hundehandtücher, Decken, Körbe, Putztücher etc. reinigt. Daneben stehen zwei Trockner. Diese Maschinen laufen „ununterbrochen“ und haben deshalb nur eine begrenzte Lebensdauer von drei Jahren. Strom für den Neubau bezieht das Tierheim von der dicht daneben liegenden SWG-Station, mit der es durch eine Leitung verbunden ist. Zudem produziert eine neu installierte Heizungsanlage Strom zum Eigenverbrauch. „Nur wenn wir selbst zu wenig Strom produzieren, kaufen wir den Rest von den SWG dazu“, betont Neureuther.

Der Zementestrich ist aufgetragen. Im Juni werden der Innen- und Außenputz fertig gestellt und gestrichen. Ende Juni steht die Elektro- und Wasserinstallation auf dem Programm. Zuletzt werden die Hundeklappen montiert, die neue Waschmaschine und die Trockner geliefert und aufgestellt. Sobald das Arztzimmer endgültig eingeräumt ist, kann der neue Anbau eröffnet werden.

„Ab sofort sammeln wir bereits Spenden für den zweiten Bauabschnitt“, sagt Achenbach-Heinzerling. „Wir sind weiter auf freundliche Hilfe angewiesen.“

Spendenkonto Hundehaus:

Sparkasse Gießen,
BLZ 513 500 25,
Konto 200 64 3517.

Ab 100 Euro gibt es eine hübsche Bausteinkunde, und die Spender werden auf einer Tafel im neuen Hundehaus namentlich erwähnt.



Jedes Hundezimmer bekommt eine Klappe, die Freigang ermöglicht.



35 Glastüren wurden eingebaut.



Mannshoch ist das neue Fundament gebaut, wie Robert Neureuther beweist.